

Tollwut

Von Ernst-Otto Pieper



Meldepflicht !

Tollwut ist eine seit Jahrtausenden bekannte Virusinfektion, die bei Tieren und Menschen eine akute, fast immer tödliche Gehirnentzündung verursacht. Andere Bezeichnungen für Tollwut sind: Wutkrankheit, Lyssa, Rabies und Rage.

Bei den Erregern werden mehrere Genotypen unterschieden, wovon das Rhabiesvirus (RABV) das klassische Tollwutvirus ist.

Bei einer Temperatur von 0° bis 8° bleibt das Virus auf der Bodenoberfläche zwei Monate infektiös, bei normalen Außentemperaturen 10 bis 14 Tage. Tierkadaver können das Virus bis zu 12 Wochen enthalten. Bei 37° verliert es seine Infektiosität innerhalb von 5 Tagen.

Vorkommen:

**Fuchs (82 - 85% aller Fälle), Rehwild, Rotwild; (grundsätzlich alle Warmblüter);
Übertragung in industrialisierten Ländern in 80% der Fälle durch Wildtiere, in Afrika, Asien
und Lateinamerika überwiegend durch Hunde.**

**Reptilien und Amphibien können den Virus beherbergen und ausscheiden, ohne selbst daran
zu erkranken.**

**Vögel bekommen sehr selten Tollwut, da ihre Körpertemperatur höher liegt als es für eine
optimale Vermehrung des Virus notwendig ist.**

**Nur wenige Länder sind frei von Tollwut: England, Japan, Australien und Neuseeland
Deutschland seit wenigen Jahren**

Übertragung

Die Ansteckung erfolgt nahezu ausschließlich über den Biss.

Viren im Nervensystem, im Speichel aber auch in der Losung/im Kot und in der Muttermilch.

Die Viren sind sehr wärmeempfindlich; sie werden schon bei 55° bis 60° zerstört.

Die Infektion erfolgt, wenn das Virus in die Blutbahn kommt: z.B. Speichel in Wunde oder Schleimhautverletzung.

Inkubationszeit sehr unterschiedlich:

Tiere 2 bis 8 Wochen oder länger; Mensch in den meisten Fällen 3 bis 10 Wochen.

Krankheitsverlauf

Das Virus dringt in einen Nerv und wandert entlang der Nervenbahn ins Gehirn, wo es zu einer intensiven Virusvermehrung kommt. Eine anschließende Gehirn-Rückenmarkentzündung führt zum sichtbaren Ausbruch der Krankheit. Vom Zentralnervensystem breitet sich das Virus auch in andere Organe aus und gelangt so auch in die Speicheldrüse.

Inkubationszeit sehr unterschiedlich:

Tiere 1 bis 8 Wochen oder länger (beim Fuchs durchschnittlich 5 bis 20 Tage); Mensch in den meisten Fällen 3 bis 10 Wochen.

Die Krankheitsdauer nach Auftreten erkennbarer Krankheitserscheinungen beträgt etwa 1 bis 7 Tage.

Führt so gut wie ausnahmslos zum sicheren, qualvollen Tod.

1. Stadium (kann ½ bis 3 Tage dauern): Gesteigerte Scheu, allgemeine Unruhe, großer Bewegungsdrang.
2. Stadium: Verlust des Fluchtverhaltens, Angriffslust, Beißsucht und gesteigerte Aufregung.
3. Stadium: Fortschreitende Lähmungen,

Atemlähmung

Tod.

Tollwut beim Menschen

Weltweit jährlich etwa 40 000 bis 70 000 Todesfälle (geschätzt).

In Deutschland zwischen 1977 und 2000 fünf Todesfälle, 2005 zwei Todesfälle.

Häufigste Übertragungsart auf den Menschen ist der Biss von infizierten Füchsen, Waschbären, Hunden, Katzen, Stinktieren, Schakalen und Wölfen, sowie von Igel und Fledermäusen.

Das Eindringen des Erregers durch die intakte Haut ist kaum möglich, so dass die Infektionsgefahr beim einfachen Kontakt, wie beispielsweise Streicheln, sehr gering ist. Ein sehr großes Risiko besteht jedoch durch Bisse oder Kratzverletzungen, auch wenn sie nicht bluten.

Symptome:

Drei Stadien:

1. Unspezifische Symptome wie Fieber, Kopfschmerzen, Übelkeit, Erbrechen, Bauchschmerzen, Durchfall und Husten, Empfindlichkeit gegen Licht, Geräusche und Luftzug. Das Fieber steigt kontinuierlich an.
2. Hyperaktivität mit Muskelzuckungen und Krämpfen, Angstgefühle, Unruhe, abwechselnd aggressiver und depressiver Gemütszustand, Wasserscheu.
3. Lähmungserscheinungen - Koma - Tod durch Lähmung der Atmung.

Eine Tollwutinfektion endet zumeist tödlich, sobald erste Symptome aufgetreten sind. Zwischen dem Auftreten der ersten Symptome und dem Eintreten des Todes liegen selten mehr als 7 Tage.

Etwa 20 bis 50 % der gebissenen Personen erkrankt an Tollwut. Die Inkubationszeit beträgt in den meisten Fällen 3 bis 10 Wochen.

Diagnose:

Mittels Erregernachweis aus Speichel, Nasensekret, Urin oder Hirnflüssigkeit.

Therapie:

Schon der Verdacht, mit einem tollwütigen Lebewesen in Kontakt geraten zu sein, genügt, um eine Tollwut-Prophylaxe durchführen zu müssen.

Wirkungsvollster Schutz gegen eine Tollwutinfektion ist die sorgfältige Säuberung von Kontaktstellen mit Wasser und Seife. Anschließend wird mit Alkohol oder Jodlösungen desinfiziert.

Schon wenn der Verdacht einer Infektion besteht, so schnell wie möglich einen Arzt aufsuchen!

Diese Informationen stellen in keiner Weise einen Ersatz für professionelle Beratungen oder Behandlungen durch ausgebildete und anerkannte Ärzte dar.